

die erste umfangreiche poln. Arbeit zu diesem Thema. Er erhoffte sich von Bacons Methode, die von einer Nachahmung fremder Muster befreie, Anregungen zur Entwicklung einer eigenständigen Literatur sowie originärer wiss. Erfindungen in Polen. W. befasste sich jedoch auch mit Psychol. und publ. 1837 eine charakterolog. Stud. zur menschl. Intelligenz, deren Eigenschaften ihm zufolge individuell variieren und sich von Nation zu Nation unterscheiden („Charaktery rozumów ludzkich“, engl. 1853 unter Ps. als „Sketches and Characters or The Natural History of the Human Intellects“). W. stützte sich dabei u. a. auf die Analyse der Beschreibung psycholog. Zustände in der Umgangssprache. 1848 folgte „O rozumie ludzkim, jego siłach, przymiotach i sposobach kształcenia“, das sich der Psychol. des menschl. Verstands widmete und auf den „Elements of the Philosophy of the Human Mind“ von Dugald Stewart sowie auf sprachphil. Stud. Joseph Marie Degérando's gründet. 1835–37 erschien W.s vierbändige, u. a. Tagebücher, Chroniken und Briefe enthaltende Quellensmlg. zur poln. Geschichte und Literatur „Pomniki historii i literatury polskiej“. Deren krit. Auswertung erfolgte in W.s Hauptwerk, einer zehnbändigen poln. Literaturgeschichte von den vorchristl. Anfängen bis zur Gegenwart („Historia literatury polskiej“, 1840–57). Den roten Faden von W.s Synthese des gesamten poln. Schrifttums (in Literatur, Geistes- und Naturwiss.) bildet das Ringen zwischen dem fremden (v. a. latein.) und dem slaw. Element, in dem die heim. Tradition nach 1815 def. die Oberhand gewinnt. W.s Darstellung verrät dabei nicht zuletzt eine gewisse romant. Tendenz des Autors. Bes. interessant sind die Kapitel über die Entwicklung der poln. Sprache, der religiösen Lieddichtung sowie die Bibliographie zur poln.-ruthen. polem. Literatur über die Union von Brest. W.s Grundlagenwerk stellt auch heute noch einen bedeutenden biobibliograph. Fundus dar. Seine Schilderung von Reisen durch Italien sowie nach Sizilien und Malta („Podróż do Włoch, Sycylii i Malty“, 1848) wurde ebenfalls intensiv rezipiert. W., der die italien. Staatsbürgerschaft annahm, erhielt vom sardin. Kg. den Fürstentitel verliehen.

Weitere W.: s. Bibliografia literatury polskiej.

L.: Wurzbach; *Złota przędza poetów i prozaików polskich* 2, 1885, S. 433ff.; J. Bańka, *Poglądy filozoficzno-społeczne M. W.*, 1967; J. Dybiec, *M. W.*, 1970; *Filozofia w Polsce. Słownik pisarzy*, ed. B. Baczeko, 1971 (m. B.); *Bibliografia literatury polskiej. Nowy Korbut* 9, 1972

(m. W.); *Słownik psychologów polskich*, red. E. Kosnarewicz u. a., 1992.

(K. Sadkowska)

Witasek Johanna, Botanikerin und Lehrerin. Geb. Wien, 13. 7. 1865; gest. bei Enzesfeld (NÖ), 5. 7. 1910 (Suizid; begraben: Wr. Zentralfriedhof); röm.-kath. – Tochter des Südbahn-Ing. Wenzel W. (gest. Graz, Stmk., 13. 1. 1902) und der Emma W., geb. Čzeh (gest. Wien, 1. 6. 1867), Halbschwester von →Stephan W. – Nach dem Besuch der Bürgerschule absolv. W. die Lehrerbildungsanstalt in Wien und erwarb 1889 die Lehrbefähigung für Bürgerschulen der 2. (Naturgeschichte, Physik, Mathematik) sowie 1891 jene der 3. Fachgruppe (Mathematik, Freihand- und geometr. Zeichnen). Ab 1885 im Schuldienst, unterrichtete sie an verschiedenen Volks- und Bürgerschulen in Wien, ab September 1891 bis zu ihrem Tod an der Mädchenbürgerschule in Wien 3. Zudem inskribierte sie mit Unterbrechungen 1897/98–1902/03 als ao. Hörerin an der Univ. Wien und besuchte naturwiss. Vorlesungen. Von dem Botaniker →Karl Fritsch angeregt, war W. ab 1898 am Botan. Inst. der Univ. Wien privat forschend tätig. Mit ihrer ersten Publ. „Die Arten der Gattung *Callianthemum*“ (in: Verh. der k. k. zoolog.-botan. Ges. 49, 1899) legte sie eine gründl. geograph.-morpholog. Untersuchung dieser Gruppe der Hahnenfußgewächse vor, später beschäftigte sie sich eingehend mit schwierigen Formenkreisen der Glockenblumen und Verf. dazu, neben einigen kleineren Arbeiten, wie „Bemerkungen zur Nomenclatur der *Campanula Hostii* Baumgarten“ (ebd. 51, 1901), 1902 ihr Hauptwerk „Ein Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Campanula*“. I. d. F. zunächst mit Pantoffelblumengewächsen (Gattung *Calceolaria*) befasst, bearb. sie danach schwerpunktmäßig die Nachtschattengewächse (*Solanaceae*), die durch den Botaniker Karl Reehinger von den Samoainseln, aus Java und Sumatra sowie durch →Richard Ritter Wettstein v. Westerheim aus Südbrasilien nach Wien gelangt waren. Mit „Die von Prof. Dr. V. Schiffner in den Jahren 1893 und 1894 auf Java und Sumatra gesammelten *Solanaceen*“ wurde posthum noch ein wiedergefundenes Ms. veröff. (in: Österr. botan. Z. 80, 1931). W.s Herbarium gelangte als Schenkung der Familie 1911 an das Botan. Inst. der Univ. Wien. Ab 1899 war sie Mitgl. der Zoolog.-Botan. Ges. in Wien. Nach ihr wurde 1906 eine Glockenblume *Campanula witasekiana* und